

stoph von Dörlau, Gebrüdern zu Ruppertsgrün und Lüba umb 85 Fl. gekauft und zu ihrem löblichen Gedächtniß zur Pfarre verfestiret.“

Von welcher Zeit an eine Schule hier bestanden, läßt sich nirgends nachweisen. In den hiesigen Kirchenregistern, die bis auf 1573 zurückgehen, kommt erst im Jahre 1599 ein damals hier angestellter Ludimoderator oder aedituus vor, indeß läßt sich das frühere Vorhandensein einer Schule allhier mit Recht daraus schließen, da er zugleich als Schulmeister aufgeführt wird. Daß aber um diese Zeit schon in der alten Kirche vor 1642 ein Orgelwerk für den hiesigen Ludimoderator vorhanden war, ist sehr unwahrscheinlich, läßt sich nicht einmal von der 1642 erbauten Kirche vor deren Restauration 1709 behaupten, da erst im letztgedachten Jahre Gottlob Christian v. Dörlau ein neues Orgelwerk in dieselbe schaffte, und von dieser Zeit an erst der hiesige Schulmeister zugleich als Organist vocirt und aufgeführt wird. Wahrscheinlich war auch hier bis zu Anfang des 18. Jahrhunderts, wie in vielen Kirchen älterer Zeit, auch im Voigtlande, der Ludus nur eine Begleitung des Kirchengesangs mit einer Geige oder einem Blasinstrumente.

Im Jahre 1682 wurde eine neue Schule auf Kosten des Kirchenärars allhier gebaut, da die alte in der Kriegszeit 1640 fast demolirte, aber vom Brande gerettete nicht mehr zu erhalten war. Die Baukosten, das gekaufte Bauholz inbegriffen, betragen nur 80 alte Schock 5 Gr. 8 Pf. Dieses kleine, beschränkte Schulgebäude wurde durch fortgesetzte Reparaturen und Anbaue bis zum Jahre 1827 erhalten, wo ein neuer Schulbau nicht mehr zu vermeiden war. Das jetzige neue, im gedachten Jahre erbaute, ist im untern Stockwerke massiv von Backsteinen aufgeführt, im obern Stockwerke in seinem Fachwerke damit schwach ausgefüllt und mit Schiefer gedeckt, und hat eine im Lichten 14ellige Schultube im Quadrat, 2 Oberstuben und mehre Kammern, nebst einem angelegten, massiven Kuhstalle und einem Holzschoppen. Sie kostet, außer dem aus dem Kirchenholze dazu größtentheils entnommenen Bau- und anderm Holze, über 1100 Thlr., die lediglich, bis auf einen geringen Beitrag aus der Kirche, einem Kirchencollectenbeitrage von 30 Thalern und einer vom Hrn. Consistorialadvokaten Dr. Mothes in Leipzig, auf Bitten des jetzigen Pfarrers, daselbst gemachten edlen Sammlung von 52 Thln., von den Parochianen aufgebracht wurden. Zur hiesigen Schul-öconomie gehören 2 Acker 21 Ruthen Garten, Feld und Wiese, ebenfalls größtentheils v. Dörlau'sche Stiftung. Die alleinige Kirchenschullehrer-Stelle allhier ist seit 1835, und seit der Einschulung des nach Elsterberg gepfarrten Dorfes Christgrün, zu Anfang 1839 mit circa 15 Schülern, auf 120 Thlr. für Schulgeld, Singumgang und die frühern Deputatbrode fixirt, die übrigen Bezüge der Stelle in *fixis et accidentibus*, ohngefähr auf 100 Thlr., ohne die Deconomie, zu berechnen, sind dabei reservirt geblieben. Die Zahl der Schulkinder aus dem gesammten Schulverbande ist 127.

Ohngefähr von Ende des 16. Jahrhunderts an waren hier folgende Kirchenschullehrer angestellt: 1.) Joh. Ernst oder Ernesti, wahrscheinlich von 1597 an bis 1636 Ludimoderator und aedituus, auch Schulmeister allhier. 2.) Tobias Puschner, „durch den Churf. Hrn. Hofrath Joachim von Dörlau zu einem Schulmeister angenommen, in Beisein des Richters Herel und der beiden Kirchenvorsteher Hans Schwarzen und Caspar Knorr, nachdem er den 15. Decbr. 1636 bei dem Superint. in Plauen angemeldet und den 16. Decbr. ej. ai. von demselben examinirt worden,“ gestorben wahrscheinlich 1650. 3.) Paulus Beck, wird vom Jahr 1650 an in den Kirchenregistern als Ludimagister und aedituus aufgeführt bis ohngefähr 1680. 4.) Johann Frankenberger, Schulmeister und Organist, wahrscheinlich von 1680 an (obgleich damals noch keine Orgel hier war, aber erwartet wurde). Er starb den 14. Novbr. 1707; nachdem er 28 Jahre hier gelebt. 5.) Carl Emanuel Engelmann, wahrscheinlich von 1707 Schulmeister und Organist allhier, starb den 3ten September 1740; 60½ Jahr alt. 6.) Joh. Georg Lenk, von 1741 an hier Schulmeister und Organist, gestorben den 24. Juli 1778; 71½ Jahr alt. 7.) Caspar Grimm, Schulmeister und Organist allhier von 1778 an, gestorben den

17. Novbr. 1786; 30½ Jahr alt. 8.) Joh. Gottlieb Dßwald, eines wackern Schullehrers Sohn von Taltitz, später in Leubnitz, geboren zu Taltitz 1761, zum Schulmeister und Organisten allhier vocirt den 2. Sonntag p. Epiphan. 1787; war 2 Mal verheirathet; von 1823 an Schul-Emeritus, und starb den 12. Febr. 1829. Er liegt in gutem und treuen Andenken bei der Kirche begraben. 9.) Joh. Ernst Beck; aus Plauen gebürtig, auf dem Seminar daselbst gebildet, wurde er zum Schul- und Organistenamte allhier vocirt den 3. Aug. und confirmirt den 8. Aug. 1823; lebt seit Ende 1841, nach einer schweren Hirnkrankheit, auf Entscheidung der Hohen Behörde, mit 60 Thln. jährlich pensionirt, in Plauen. — An seine Stelle ist gekommen 10.) Christian Gottlieb Morgner, geboren zu Kempesgrün bei Auerbach den 6. Januar 1816, wurde, auf dem Seminar zu Plauen gebildet, früher vom Jahre 1838 an Elementarlehrer an der Hauptschule zu Schönheide, und zum hiesigen Schul- und Organisten-Amte den 8. Januar 1842 vocirt und confirmirt, und zog hier an den 25. Januar ej. ai. Er ist verheirathet und Vater von 3 Kindern.

Es folgen nun noch mehre historische Nachrichten, die die hiesige Parochie im Allgemeinen betroffen, wie sie sich, bis auf die neuern, in Schriften des hiesigen Kirchenarchivs vorfinden:

Im Jahre 1575 herrschte nach dem Sterberegister ej. ai. hier, wie in der Umgegend, eine furchtbare Pest. In demselben Jahre starben aus der hiesigen, damals kleinen Parochie, 23 Menschen, unter denselben vom 14. September bis Ende November 18 Personen an der Pest. Unter andern wurde am 14. Septbr. dieses Jahres ein Mann mit seinem Weibe und 3 Kindern auf einmal begraben; am 24. Septbr. ein Vater mit 2 Söhnen. Die Sterblichkeit überstieg in diesem Jahre die jährliche Durchschnittszahl um fast das Fünffache, denn durchschnittlich starben damals allhier jährlich 4—7 Personen.

Im hiesigen Sterberegister von 1644 wird berichtet: „Anno 1644 hat die Hochadeliche Herrschaft allhier den Schloßthurm zu Lüba (welcher wahrscheinlich 1640 von feindlichen Truppen demolirt wurde,) wieder bauen lassen. Als er aber anfänglich halb aufgeführt, ist er am heiligen Pfingstabend, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr plötzlich unterm Bauen wieder eingefallen. Da denn vom Gerüste 3 Maurergesellen heruntergefallen, unter denen der eine innerhalb 1 Stunden vollends gestorben, der andere zu einem Krüpel worden, der dritte aber noch ziemlich davon kommen, also daß er selben Tag nach Plauen gehen können, wiewohl mit großen Schrecken und Unstach. Der Verstorbene war Hans Wirth und wurde am 1. Pfingstfeiertage ej. ai. hier feierlich zu Grabe bestattet.“

Von besonderer Wichtigkeit ist die Erzählung aus dem 30jährigen Kriege, besonders vom Jahre 1640, die sich in einer Originalabschrift im hiesigen Archive der Kirche findet. Sie ist überschrieben:

Ruppertsgrüner Passion-Spiel und verübter Priestermord Raub und Brand.

Experto crede Ruperto.

Glaubwürdig berichtete Relation von denen Richtern und Schöppen zu Ruppertsgrün und Liebau bey Eydes Pflichten ausgesaget und eingeschicket.

Was sich bey dem Kayserl. und Schwedischen jüngsten Marche und kurz zu vorher nach geschlossenem Reichsfrieden, auf Churfürstl. Durchl. zu Sachsen alten Hofraths Joachims von Dörlau Hauß und Ritterguth Ruppertsgrün im Amte Plauen bezirket, begeben und zugetragen.

Weil solches berühmtes bekanntes Hauß in einem Graben gelegen, mit einer Ziehebrücken und überall neue schöne Hofgebäude und große, weite Gärten mit Mauern und Rundellen versehen gewesen, hat der Kaiserliche General-Feldzeugmeister Salis zu seiner ersten Ankunst dem Vorgeben nach mit 7 oder 8 Regimentern dahin seine Retirade genommen, und seine Soldatesca auf die Kirche, und in denselben Mauern sowohl in und außer dem Dorfe in einem vermauerten Gottesacker einlogiret.

(Beschluß folgt.)

### Hierzu als Beilagen:

- 1.) Sch w a n d.      2.) E i c h i g t.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.